

Sitzungsperiode 2021-2022
Sitzung des Ausschusses II vom 30. November 2021

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 851 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zum Thema: TAO und grenzübergreifende Projekte**

Die Tourismusagentur Ostbelgien (TAO) ist zuständig für die Förderung des Tourismus der Ferienregion Ostbelgien. Eine ihrer weiteren Aufgaben ist die Initiierung und Planung von regionalen, gemeindeübergreifenden Projekten. In diesem Zusammenhang wird die TAO häufig, als Beratungs- und Studienbüro herangezogen, da sie über hohe Kompetenzen und Erfahrungswerte in diesem Bereich verfügt.

Da die Ferienregion Ostbelgien an die Niederlande, Deutschland und Luxemburg grenzt, ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit besonders intensiv und äußerst wichtig, um durch grenzübergreifende Projekte den touristischen Wert der Region zu steigern und zahlreiche Besucher nach Ostbelgien zu locken.

Die TAO übernimmt somit eine sogenannte „Bindegliedfunktion“ für die wallonischen Partner innerhalb Belgiens. Zahlreiche gemeinsame Projekte werden zudem von dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung unterstützt, um die Kultur und Identität der Grenzregionen hervorzuheben und auf ihre gemeinsame Geschichte aufmerksam zu machen.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, sind daher folgende:

- *Aufgrund der aktuellen Gesundheitssituation und der unterschiedlichen Maßnahmen in den einzelnen Regionen und Ländern: Welche grenzübergreifenden Projekte werden weiterhin aufrechterhalten?*
- *Wie sieht es mit der grenzüberschreitenden Kommunikation zwischen den Akteuren aus?*

- **Frage Nr. 852 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zur Raerener Burg**

Der BRF berichtete am 27.10.2021 über die spannende Entdeckung bei der Sanierung der Raerener Burg. Im Inneren des großen Westturms verbirgt sich ein weiterer älterer Turm, der bislang nicht bekannt war.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Ich zitiere: „Da der Turm über Jahrhunderte verborgen war, ist er in sehr gutem Zustand. Das Mauerwerk ist in Ordnung, die Fugen scheinen in Ordnung, sodass die Entscheidung gefallen ist, dass wir den ganz abtragen“, erklärt Architekt Ernst Mennicken.

Die Entscheidung, den Turm in den Ursprungszustand von 1543 zu versetzen, ist mit höheren Kosten verbunden.

Die Arbeiten am Turm werden fortgesetzt, sobald die Deutschsprachige Gemeinschaft ihre Genehmigung erteilt hat. Laut BRF müssen dann noch Steine ausgetauscht werden und neu verfugt werden – mit einem angepassten Mörtel, der historisch belegt ist. Zum Schluss müssten dann noch die Fassaden der Burg in Angriff genommen werden, damit das historische Wahrzeichen der Gemeinde Raeren noch lange erhalten bleibt.

Hierzu lauten unsere Fragen:

- *Hat die DG ihre Genehmigung erteilt?*
- *Wie hoch werden die Mehrkosten sein, den Turm in seinen Ursprungszustand zu versetzen?*
- *Ein altes Bauwerk zu restaurieren ist oftmals mit Mehrkosten verbunden. Rechnet man nach Abschluss der Arbeiten am Turm mit weiteren Mehrkosten?*

• **Frage Nr. 853 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zu sinkenden Besucherzahlen im HORECA-Sektor**

Laut dem Dhnet vom 13.11.21 sinken die Besucherzahlen in Restaurants und Cafés. Die Branche ist unzufrieden. Das Covid-Safe-Ticket macht dem Hotel- und Gaststättengewerbe zu schaffen.

Ich zitiere: "Seit einer Woche haben wir zwischen 30 und 40 Prozent weniger Kunden. Mit der Rückkehr der Mehrwertsteuer auf 21 % sind wir in diesem November besonders verwöhnt worden", meint Amin Brikci, Betreiber der Bar "la Vie est Belge", ironisch;

Der Wirt weiter: "Das war geplant. Viele hatten uns gesagt, dass sie nicht mehr kommen würden. Die meisten, weil sie nicht geimpft sind, einige, weil sie gegen das Prinzip des Covid-Safe-Tickets sind. Wieder einmal wird auf den Horeca-Sektor eingepöbeln, der bereits am Boden lag. Ich kann mir kaum vorstellen, dass das Ziel darin besteht, die Ausbreitung des Virus einzudämmen, denn die Leute kommen in Gruppen, setzen sich an den Tisch und gehen dann wieder.

Das Ziel des CST ist es, diejenigen, die bisher nicht geimpft waren, dazu zu bringen, diesen Schritt zu wagen."

Alle hoffen daher, dass das Covid-Safe-Ticket nicht über den 15. Januar hinaus verlängert wird. Aber der Pessimismus ist nicht weit. "Wenn die Zahlen schlecht sind, wird man uns sagen, dass wir das Covid-Safe-Ticket verlängern müssen. Und wenn sie gut sind, wird man uns sagen, dass dies der Beweis dafür ist, dass es funktioniert und dass man nicht riskieren sollte, in den Bemühungen nachzulassen", prophezeit der Geschäftsführer von "La Vie est Belge".

Die Vivant-Fraktion hat all dies schon mehrmals in diesem Hause vorgebracht, die Regierung redet sich jedoch mit wissenschaftlichen Studien heraus die von vielen hochrangigen Experten widerlegt wird.

In der Wallonie haben Gastronomiebetriebe daher für ihre Kunden Außenterrassen angelegt, um Gäste ohne CST bedienen zu können. Ein Funke von Solidarität scheint es unter den Menschen noch zu geben, obwohl die Regierung mit allen Mitteln versucht einen Keil zwischen die Menschen zu treiben.

Da sie als Ministerin für Beschäftigung in Kontakt mit vielen Betrieben, und für Wirtschaftsförderung zuständig sind, lauten unsere Fragen an sie wie folgt:

- Haben Sie Rückmeldungen aus der DG, dass der Sektor hier ebenfalls 30-40 Prozent weniger Kunden seit der Einführung des CST hat?
- Gibt es schon Gespräche das CST über den 15. Januar hinaus aufrecht zu erhalten?

• **Frage Nr. 854 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zum Thema: 5G FÖDERALREGIERUNG und REGIONEN einigen sich auf Auktion – Welche Auswirkungen für die DG?**

Das Grenz-Echo veröffentlichte am 24.11.2021 um 14.15 Uhr einen Artikel mit der Überschrift „Föderalregierung und Regionen einigen sich auf 5G Auktion“. Weiter kann man lesen, dass im vergangenen Monat der föderale Ministerrat bereits die königlichen Dekrete für die Versteigerung von 5G-Frequenzen genehmigt hat, die für die Einführung von schnellerem mobilem Internet in Belgien erforderlich sind.

Zudem steht eventuell auch ein möglicher 4. Anbieter in den Startlöchern, damit mehr Konkurrenz auf dem Markt der Telekomanbieter geschaffen werden kann.

„Das ist eine sehr gute Nachricht für unser Land, denn nach vielen Jahren der Stagnation in diesem Dossier erfüllen wir endlich die Erwartungen verschiedener Gremien, nicht zuletzt der Verbraucherorganisationen, aber auch Europas und der Unternehmen, die 5G-Anwendungen entwickeln wollen“, sagt De Sutter (Groen), die von einem „großen Durchbruch“ spricht.

Dennoch haben die Regierungen sich noch nicht darauf geeinigt, wie der Erlös aus der Versteigerung, der auf rund 800 Millionen Euro plus jährliche Einnahmen geschätzt wird, aufgeteilt werden soll.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, sind daher folgende:

- Können Sie uns nähere Informationen über diese 5 G Entwicklung geben, die ja auch Auswirkungen auf die Deutschsprachige Gemeinschaft haben kann?

• **Frage Nr. 855 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin WEYKMANS zu Testkapazitäten und die Auswirkungen auf ostbelgische Unternehmen**

In der vergangenen Kontrollsitzung vom 10. November 2021 stellte meine Kollegin Jolyn Huppertz eine Frage zur Testkapazität in der DG und Kostenerstattung von Corona-Tests bei Kindern. Sie führte an, dass „dem Vernehmen nach (...) Corona-Tests bei Schulkindern in der DG zumindest im Einzelfall nicht so zügig wie die Kaleido-Verordnung es vorgibt, durchgeführt werden (konnten), weil es an Testkapazitäten fehlte.“. Der zuständige Minister Antoniadis bestätigte dies und wies sogar daraufhin, dass im Allgemein an Testkapazitäten mangelt und dieses Problem nicht nur „bei Schulkindern und auch nicht nur in Ostbelgien“ bestünde.

Dementsprechend dürfte man davon ausgehen, dass sich nicht nur SchüerInnen, sondern auch grundsätzlich zahlreiche ArbeitnehmerInnen in Ostbelgien in der gleichen Lage befinden und trotz vermeintlicher Nicht-Infektion in Quarantäne bleiben müssen, da entsprechende Tests für die MitarbeiterInnen mit langen Wartezeiten verbunden sind.

Dies kann für kleine und mittelständische Unternehmen besonders vor dem anstehenden Weihnachtsgeschäft immensen Umsatzeinbußen führen und sogar existenzbedrohend sein.

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen stellen:

- *Werden die wirtschaftlichen Folgen für die Beschäftigung in den Unternehmen untersucht?*
- *Wenn ja, welche Folgen haben die nicht ausreichenden Testkapazitäten?*
- *Welche Möglichkeiten gibt es den fehlenden Testkapazitäten entgegenzuwirken?*

• **Frage Nr. 856 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS bezüglich der Beratung von Arbeitslosen**

Vor einigen Wochen wurde in der Wallonischen Region eine Reform des FOREM beschlossen.

Konkret habe die Wallonische Regierung sich hiermit das Ziel gesetzt, bei der Betreuung von Arbeitssuchenden niemanden am Wegesrand zurückzulassen.

So sehe das Dekret vor, dass Arbeitssuchende eine individuelle Betreuung erhalten, welche noch besser auf ihr Profil, ihre Wünsche und nicht zuletzt auf die Bedürfnisse des Marktes abgestimmt sei.

Die Grundidee sei, dass die Berater des Forem virtuell in die Rolle von Coaches schlüpfen sollen und wieder Zeit finden sollen, um sich mehr den Menschen zu widmen, die sehr weit von der Beschäftigung entfernt sind. Folglich würden sie die selbstständigeren Arbeitssuchenden ein wenig mehr alleine lassen, beziehungsweise diese vermehrt durch digitale Hilfsmittel unterstützen.

Kurz gesagt, es geht darum für jede Türe den passenden Schlüssel, das heißt individuelle Lösungen, zu finden, statt mit einem Universalschlüssel beziehungsweise einer identischen Lösung für jedermann zu arbeiten.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

- *Welche Ansätze werden derzeit in Ostbelgien verfolgt, um Arbeitssuchende individuell zu begleiten?*
- *Gibt es ähnliche Reformvorhaben für die Deutschsprachigen Gemeinschaft?*
- *Wie ist der aktuelle Stand der Dinge in Sachen „Vermittlung aus einer Hand“?*